

Der Koran

Die Anweisungen, die der Prophet seinen Anhängern gibt, kommen direkt von seinem Gott Allah und dürfen nicht hinterfragt werden:

*„Dies ist ganz gewiß das Buch Allahs, **das keinen Anlaß zum Zweifel gibt**, es ist eine Rechtleitung für die Gottesfürchtigen.“ (2:2)*

Der Koran ist voll von Befehlen, die klar formuliert sind und nach islamischer Auffassung zeitlos gültig sowie unveränderbar sind:

*„Lies vor, was Dir aus dem Buche Deines Herrn offenbart worden ist, **seine unveränderbaren Worte; denn außer bei ihm findest Du keine Zuflucht.**“ (18:27)*

Jede Form von Kritik und Widerspruch wird unterbunden:

*„Dies geschieht, weil sie sich Allah und Seinem Gesandten widersetzten; und **wer sich Allah widersetzt - wahrlich, dann ist Allah streng im Strafen.**“ (59:4)*

Moslems müssen die Lehrsätze, die Mohammed vor 1400 Jahren in der arabischen Wüste seinen Mitstreitern einflösste, als allgemeingültig anerkennen. Der Koran gehört auch in Deutschland zur regelmäßigen Lektüre vieler Moslems. Und was fordert dieser Prophet? Der Islam soll sich nach dem Willen seines Gottes Allah gegen alle anderen Religionen durchsetzen:

*„Er ist es, Der Seinen Gesandten mit der Führung und der **wahren Religion** geschickt hat, auf daß Er sie **über jede andere Religion siegen** lasse. Und Allah genügt als Zeuge.“ (48:28)*

Also ein gottgewollter Kampf. Gegen Bestandteile seiner eigenen Schöpfung. Dieser Gott Allah hält es zudem für nötig, seine Siegesgewißheit zu bekräftigen:

*„**Allah hat es vorgeschrieben: Sicherlich werde Ich siegen, Ich und Meine Gesandten. Wahrlich, Allah ist Allmächtig, Erhaben.**“ (58:21)*

Über sein Vorhaben lässt dieser Gott keinen Zweifel:

*„Allah will die Gläubigen prüfen und **die Ungläubigen vertilgen.**“ (3:141)*

Alle Menschen, die diese Vorstellung eines drohenden und kampfeslustigen Gottes nicht akzeptieren, werden eingeschüchtert:

*„Dies ist nichts als eine Ermahnung und ein deutlicher Qur'an, auf daß er **jeden warne**, der am Leben ist und auf daß **das Wort gegen die Ungläubigen in Erfüllung gehe.**“ (36:69)*

In der islamischen Geschichtsschreibung ist überliefert, dass Mohammed mindestens drei seiner Kritiker töten ließ. Den Greis Abu Afak, die medinensische Dichterin Asma' Bint Marwan und den Halbjuden Ka'b Ibn Ashraf. Dieses Töten wird im Koran nicht nur erlaubt, sondern sogar ausdrücklich angewiesen. Das Wort „Töten“ kommt im Koran 180 mal vor, davon 27 mal in der Befehlsform. Bevor Zweifel an den

Formulierungen der Verse aufkommen: Alle Koranzitate sind wörtlich der Homepage des „Zentralrates der Muslime“ auf der Internetseite „www.islam.de“ entnommen, wo der gesamte Koran abgespeichert ist:

„Und tötet sie, wo immer ihr auf sie stoßt, und vertreibt sie, von wo sie euch vertrieben haben; denn die Verführung zum Unglauben ist schlimmer als Töten. Und kämpft nicht gegen sie bei der heiligen Moschee, bis sie dort gegen euch kämpfen. Wenn sie aber gegen euch kämpfen, dann tötet sie. Solcherart ist der Lohn der Ungläubigen.“ (2:191)

Solche Instruktionen werden weltweit in über 40.000 Koranschulen auswendig gelernt und in hunderttausenden Moscheen gepredigt. Es ist zu befürchten, dass der Nährboden für kommende terroristische Generationen bestellt ist:

„Und wenn die heiligen Monate abgelaufen sind, dann tötet die Götzendiener, wo immer ihr sie findet, und ergreift sie und belagert sie und lauert ihnen aus jedem Hinterhalt auf. Wenn sie aber bereuen und das Gebet verrichten und die Zakah entrichten, dann gebt ihnen den Weg frei. Wahrlich, Allah ist Allvergebend, Barmherzig“ (9:5)

Diese unmissverständliche Aufforderungen zum Töten gelten zeitlos und können jederzeit angewendet werden, beispielsweise wenn der Islam an seiner Ausbreitung gehindert oder der „Prophet“ beleidigt wird. Oft wird beschwichtigend entgegengehalten, dass das Alte Testament ja auch blutige Passagen enthalte. Das stimmt zweifelsfrei, aber im Gegensatz zum Koran finden sich in der Bibel lediglich Beschreibungen historischer Ereignisse. An keiner einzigen Stelle wird aber eine allgemeingültige Anordnung zur Gewalt und zum Töten gegeben. Wer sich die Mühe macht, den Koran durchzulesen, kommt unweigerlich zu der Überzeugung, dass Osama bin Laden, Hamas, Hisbollah und alle anderen fanatischen Gotteskrieger folgsame Schüler ihres Meisters Mohammed sind:

„Wenn ihr auf die stoßt, die ungläubig sind, so haut ihnen auf den Nacken; und wenn ihr sie schließlich siegreich niedergekämpft habt, dann schnürt ihre Fesseln fest. Fordert dann hernach entweder Gnade oder Lösegeld, bis der Krieg seine Lasten von euch wegnimmt. Das ist so. Und hätte Allah es gewollt, hätte Er sie Selbst vertilgen können, aber Er wollte die einen von euch durch die anderen prüfen. Und diejenigen, die auf Allahs Weg gefallen sind - nie wird Er ihre Werke zunichte machen.“ (47:4)

So ist es schwer nachvollziehbar, wenn moslemische Verbandsvertreter immer wieder gebetsmühlenartig eine Verbindung zwischen Gewalt, Terror und Islam abstreiten. Kämpfen und Islam gehören vielmehr ganz offensichtlich untrennbar zusammen:

„Zu kämpfen ist euch vorgeschrieben, auch wenn es euch widerwärtig ist. Doch es mag sein, daß euch etwas widerwärtig ist, was gut für euch ist, und es mag sein, daß euch etwas lieb ist, was übel für euch ist. Und Allah weiß es, doch ihr wisset es nicht.“ (2:216)

Jedem „Gotteskrieger“ wird eingetrichtert, dass er in all seinem Wirken ständig von seinem strengen Herrn kontrolliert wird:

*„Und **kämpft auf dem Weg Allahs** und wisset, daß Allah Allhörend und Allwissend ist.“ (2:244)*

Aber nicht nur das Kämpfen, auch das Anstacheln von anderen Gläubigen zum „Heiligen Krieg“ ist im Islam eine Pflicht:

*„**Kämpfe darum für Allahs Sache** - du wirst für keinen verantwortlich gemacht außer für dich selbst - und **feuere die Gläubigen zum Kampf an**. Vielleicht wird Allah die Gewalt derer, die ungläubig sind, aufhalten; und Allahs Gewalt ist viel größer und Er ist strenger im Strafen.“ (4:84)*

Dieser Kampf wird auch reich belohnt, wobei Mohammed die Bedeutung des irdischen Lebens herunterspielt, die des jenseitigen dagegen hervorhebt:

*„Laßt also für Allahs Sache diejenigen kämpfen, die das irdische Leben um den Preis des jenseitigen Lebens verkaufen. **Und wer für Allahs Sache kämpft, alsdann getötet wird oder siegt, dem werden Wir einen gewaltigen Lohn geben.**“ (4:74)*

Mohammed war laut offiziellen islamischen Quellen (z.B. Ibn Hischam – Die Biographie des Propheten Mohammed) innerhalb von zehn Jahren in 89 kriegerische Handlungen verwickelt. An 27 davon nahm er selber teil; in 62 Fällen beauftragte er andere mit der Führung. Sie reichten von kleinen Mordkommandos, Raubüberfällen über Verteidigungskriege bis hin zu Expansionsfeldzügen. So ist der Islam seit seinen Ursprüngen eine Ideologie des immerwährenden Kampfes, bis es auf der Welt nur noch Moslems gibt:

*„**Und kämpft gegen sie, damit keine Verführung mehr stattfinden kann und kämpft, bis sämtliche Verehrung auf Allah allein gerichtet ist**. Stehen sie jedoch vom Unglauben ab, dann, wahrlich, sieht Allah sehr wohl, was sie tun.“ (8:39)*

Von den 15 größten Kriegen Mohammeds richteten sich drei gegen Juden, vier gegen Christen und acht gegen sogenannte „Götzendiener“.

*„**Und rüstet gegen sie auf, soviel ihr an Streitmacht und Schlachtrossen anbieten könnt**, damit ihr Allahs Feind und euren Feind - und andere außer ihnen, die ihr nicht kennt - abschreckt; Allah kennt sie alle. Und was ihr auch für Allahs Sache aufwendet, es wird euch voll zurückgezahlt werden, und es soll euch kein Unrecht geschehen.“ (8:60)*

Angesichts dieser permanenten Kriegszüge musste Mohammed seine Anhänger wirkungsvoll motivieren. Dies gelang mit Hilfe Allahs:

*„**O Prophet, feuere die Gläubigen zum Kampf an**. Sind auch nur zwanzig unter euch, die Geduld haben, so sollen sie zweihundert überwältigen; und sind einhundert unter euch, so werden sie eintausend von denen überwältigen, die ungläubig sind, weil das ein Volk ist, das nicht begreift.“ (8:65)*

Aufgrund dieses Verses dürften die Armeen arabischer Länder siegesgewiß in die vier großen selbst erklärten Kriege gegen Israel seit dem 14. Mai 1948, dem Tag seiner Staatsgründung, gezogen sein. Welch Trauma muss seitdem alle korangläubigen Moslems durchdringen: Warum hat uns Allah nicht siegen lassen? Aber der Kampf wird stoisch fortgesetzt. Denn im Koran ist selten von der Liebe die Rede, außer für besonders tapfere Kämpfer:

„Wahrlich, Allah liebt diejenigen, die für Seine Sache kämpfen, in eine Schlachtordnung gereiht, als wären sie ein festgefügtes Mauerwerk.“ (61:4)

Das Gefährlichste an der islamischen Gewaltideologie ist das Fehlen der Todesangst. Denn der Gott der Moslems belohnt all die, die im Kampf sterben:

*„Und wahrlich, wenn ihr auf dem Wege Allahs erschlagen werdet oder sterbt, wahrlich, Allahs Vergebung und Barmherzigkeit ist besser als das, was ihr zusammenscharrt. **Und wenn ihr sterbt oder erschlagen werdet, werdet ihr vor Allah versammelt.**“* (3:157)

Mohammed hat erkannt, dass die Kampfkraft seiner Gesellen mit Todesverachtung zweifellos erheblich größer ist als mit Todesfurcht:

*„Und betrachte nicht diejenigen, die auf Allahs Weg gefallen sind, als tot. Nein! **Sie leben bei ihrem Herrn, und sie werden dort versorgt.**“* (3:169)

Gefallene Kämpfer erhalten bei Allah auch einen Sündenerlass und werden direkt ins Paradies geführt:

*„Und diejenigen, die da auswanderten und aus ihren Häusern vertrieben wurden und auf Meinem Weg litten und kämpften und fielen - wahrlich, **tilgen will Ich ihre Missetaten**, und wahrlich, führen will Ich sie in Gärten, durch die Bäche eilen, als Lohn von Allah. Und bei Allah ist die beste Belohnung.“* (3:195)

Moslems werden im Koran angewiesen, den Kampf kompromisslos zu führen, sobald man sich in der Überzahl befindet. Gnade für den Gegner ist nicht vorgesehen:

*„Wahrlich jene, die ungläubig sind und die sich von Allahs Weg abwenden und dann als Ungläubige sterben - ihnen wird Allah gewiß nicht verzeihen So **lasset im Kampf nicht nach und ruft nicht zum Waffenstillstand auf, wo ihr doch die Oberhand habt**. Und Allah ist mit euch, und Er wird euch eure Taten nicht schmälern.“* (47:34)

Dieser kriegerische Prophet sieht sich von seinem Gott Allah als unerbittlicher Vorkämpfer in der Schlacht gegen die „Ungläubigen“ eingesetzt:

„Einem Propheten geziemt es nicht, Gefangene zu halten, sofern er nicht heftig auf dieser Erde gekämpft hat. Ihr wollt die Güter dieser Welt, Allah aber will für euch das Jenseits. Und Allah ist Erhaben, Allweise.“ (8:67)

Alle „Ungläubigen“ sind laut Koran dem Untergang geweiht:

„Die aber ungläubig sind - nieder mit ihnen! Er läßt ihre Werke fehlgehen. Dies ist so, weil sie das hassen, was Allah herabgesandt hat; so macht Er ihre Werke zunichte.“ (47:8)

Wer wie Mohammed von seinen Anhängern den kompromisslosen Kampf mit Todesverachtung fordert, muss ihnen dafür im Gegenzug etwas Außergewöhnliches bieten. So verspricht er ein Paradies im Jenseits:

„Jedoch der Gesandte und die Gläubigen mit ihm, die mit ihrem Gut und mit ihrem Blut kämpfen, sind es, denen Gutes zuteil werden soll; und sie sind es, die Erfolg haben werden. Allah hat Gärten für sie bereitet, durch welche Bäche fließen; darin sollen sie auf ewig verweilen. Das ist die große Glückseligkeit.“ (9:88)

Auf den Vers 9:111 beriefen sich beispielsweise Mohammed Atta und seine Glaubensbrüder bei ihrem Anschlag auf New York am 9.11.2001 und wählten daher auch das symbolkräftige Datum 9/11:

„Allah hat von den Gläubigen ihr Leben und ihr Gut für das Paradies erkaufte: Sie kämpfen für Allahs Sache, sie töten und werden getötet“ (9:111)

Nach dem Kampfestod sorgt Allah für seine Schützlinge:

„Und denjenigen, die um Allahs willen auswandern und dann erschlagen werden oder sterben, wird Allah eine stattliche Versorgung bereiten. Wahrlich, Allah - Er ist der beste Versorger.“ (22:58)

Aber im Paradies warten nicht nur weltliche Güter auf die Söhne Allahs. Mohammed wusste seine Krieger auch mit sexuellen Verlockungen zu ködern:

„...und Wir werden sie mit Jungfrauen vermählen. Sie werden dort Früchte jeder Art verlangen und in Sicherheit leben. Den Tod werden sie dort nicht kosten, außer dem ersten Tod. Und Er wird sie vor der Strafe der Dschahim bewahren, als eine Gnade von deinem Herrn. Das ist das höchste Glück.“ (44:51)

Mohammed beschreibt diese Jungfrauen im Jenseits höchst anschaulich, um bei seinen Kämpfern sexuelle Phantasien zu wecken:

„Wahrlich, für die Gottesfürchtigen gibt es einen Gewinn: Gärten und Beerengehege und Mädchen mit schwellenden Brüsten, Altersgenossinnen und übervolle Schalen.“ (78:31)

„...und Jungfrauen, wohlbehüteten Perlen gleich, werden sie erhalten als Belohnung für das, was sie zu tun pflegten. Sie werden dort weder leeres Gerede noch Anschuldigung der Sünde hören, nur das Wort: "Frieden, Frieden!" (56:20)

Jetzt wird auch klar, warum der Islam anscheinend „Frieden“ bringt, wie Moslems immer wieder behaupten: Er ist für die Gläubigen im Paradies reserviert, nachdem sie ihr Werk, Ungläubige zu unterwerfen und zu töten, auf Erden gehorsam

verrichteten. Da der Zutritt ins Paradies Andersgläubigen verwehrt ist, herrscht dort ewiger Frieden:

*„Wahrlich, die Bewohner des Paradieses sind heute beschäftigt und erfreuen sich am Genuß. Sie und ihre Gattinnen liegen im Schatten auf Ruhebetten gestützt. Früchte werden sie darin haben, und sie werden bekommen, was immer sie auch begehren **"Frieden!"** - dies ist eine Botschaft von einem Sich Erbarmenden Herrn.“ (36:55)*

Diese verlockenden Beschreibungen des Paradieses dürften auf Menschen im Arabien des 7. Jahrhunderts eine magische Anziehungskraft gehabt haben. Aber nicht genug mit der reizvollen Verheißung: Im gleichen Atemzug wird allen „Ungläubigen“ mit der schlimmsten Hölle gedroht:

*„...Wir haben für die Frevler ein **Feuer bereitet, das sie wie eine Zeltdecke umschließen wird**. Und wenn sie um Hilfe schreien, so wird ihnen mit Wasser gleich **geschmolzenem Metall, das die Gesichter verbrennt**, geholfen werden. Wie schrecklich ist der Trank, und wie schlimm ist die Raststätte!“ (18:29)*

*„Für die, die nun ungläubig sind, werden **Kleider aus Feuer zurechtgeschnitten werden; siedendes Wasser wird über ihre Köpfe gegossen werden**, wodurch das, was in ihren Bäuchen ist, und **ihre Haut schmelzen** wird. Und ihnen sind **eiserne Keulen** bestimmt. Sooft sie aus Bedrängnis daraus zu entrinnen streben, sollen sie wieder dahin zurückgetrieben werden; und es heißt: **Kostet die Strafe des Verbrennens.**“ (22:19)*

*„Dies ist für die Ungläubigen. Mögen sie es denn kosten: **siedendes Wasser und eine Trankmischung aus Blut und Eiter** und anderes gleicher Art und in Vielfalt. Hier ist eine Schar, die mit euch zusammen hineingestürzt wird. Kein Willkomm sei ihnen! **Sie sollen im Feuer brennen.**“ (38:55)*

Mit solchen Horrorgeschichten machte der Prophet seine Anhänger gefügig. Die Heerscharen Mohammeds konnten aber nicht allein von der Vorstellung an üppige Jungfrauen leben. So musste ihnen der „Prophet“ auch irdische Güter versprechen. Diese ließ er ganz einfach den „Ungläubigen“ wegnehmen. Natürlich nicht ohne seine Provision daran von Allah absegnen zu lassen. Und so gibt es im Koran eine ganze Sure, die den Namen „Die Beute“ trägt:

*„**Und wisset, was immer ihr erbeuten möget, ein Fünftel davon gehört Allah und dem Gesandten** und der Verwandtschaft und den Waisen und den Bedürftigen und dem Sohn des Weges, wenn ihr an Allah glaubt und an das, was Wir zu Unserem Diener niedersandten am Tage der Unterscheidung, dem Tage, an dem die beiden Heere zusammentrafen; und Allah hat Macht über alle Dinge.“ (8:41)*

Derart motiviert, hatte das moslemische Heer die arabische Halbinsel in wenigen Jahren unterworfen.

*„**Allah hat euch viel Beute verheißen**, die ihr machen werdet, und Er hat euch dies eilends aufgegeben und hat die Hände der Menschen von euch abgehalten, auf daß*

es ein Zeichen für die Gläubigen sei und auf daß Er euch auf einen geraden Weg leite.“ (48:20)

„Und einen anderen Teil der Beute, den ihr noch nicht zu erlangen vermochtet, hat Allah jedoch in Seiner Macht. Und Allah hat Macht über alle Dinge.“ (48:21)

Mit Drohungen und Versprechungen schaffte es Mohammed, eine immer größere Heerschar um sich zu versammeln. Bereit, für ihren Gott zu kämpfen und zu sterben. Nun werden diese Moslems angewiesen, ihre Heimat zu verlassen, den Kampf in andere Länder zu tragen und damit das Herrschaftsgebiet des Islam zu vergrößern:

„Diejenigen, die glauben und auswandern und mit ihrem Gut und ihrem Blut für Allahs Sache kämpfen, nehmen den höchsten Rang bei Allah ein; und sie sind es, die gewinnen werden.“ (9:20)

Mit solchen göttlichen Anweisungen im Gepäck, pflügten sich auch nach Mohammeds Tod 632 n.Chr. die moslemischen Gotteskrieger durch christliche Gebiete Nordafrikas über Spanien bis nach Frankreich hinein. Vor dieser Invasion waren auch weite Teile Ägyptens, Syriens, Jordaniens und des byzantinischen Anatoliens christlich. Jerusalem, das Zentrum des christlichen und jüdischen Glaubens, wurde von den Kriegern Allahs ebenfalls erobert. Wie Konstantinopel, das jetzt bekanntlich Istanbul heißt.

Aber Christen versucht man heutzutage ein schlechtes Gewissen wegen der Kreuzzüge zu machen, die erst ab 1095 als Reaktion auf die bereits 400 Jahre lang wütenden islamischen Eroberungskriege begannen. Die gewalttätige Islam-Expansion wird entweder als „Verteidigung“ dargestellt oder ganz ausgeklammert. Dabei ist der Koran von aggressiven Kampfgedanken durchdrungen:

„Zieht aus, leicht und schwer, und kämpft mit eurem Gut und mit eurem Blut für Allahs Sache! Das ist besser für euch, wenn ihr es nur wüßtet!“ (9:41)

Eine Missachtung dieser kämpferischen Philosophie zieht schwere Folgen nach sich:

„Wenn ihr nicht auszieht, wird Er euch mit schmerzlicher Strafe bestrafen und wird an eurer Stelle ein anderes Volk erwählen, und ihr werdet Ihm gewiß keinen Schaden zufügen. Und Allah hat Macht über alle Dinge.“ (9:39)

Mohammed redete den Moslems auch eine übergeordnete Sonderstellung ein, was prinzipiell die Rechtfertigung zur Machtübernahme in jedem Land bedeutet:

„Ihr seid die beste Gemeinde, die für die Menschen entstand. Ihr gebietet das, was Rechtens ist, und ihr verbietet das Unrecht, und ihr glaubt an Allah. Und wenn die Leute der Schrift geglaubt hätten, wahrlich, es wäre gut für sie gewesen! Unter ihnen sind Gläubige, aber die Mehrzahl von ihnen sind Frevler.“ (3:110)

Im Zuge der Machtübernahme ist die Demütigung aller Andersgläubigen oberstes Gesetz:

„Erniedrigung ist für sie vorgeschrieben, wo immer sie getroffen werden, außer sie wären in Sicherheit auf Grund ihrer Verbindung mit Allah oder mit den Menschen. Und sie ziehen sich den Zorn Allahs zu, und für sie ist die Armut vorgeschrieben, weil sie Allahs Zeichen verleugneten und die Propheten ungerechterweise ermordeten. Solches geschieht, da sie widerspenstig und Übertreter waren.“ (3:112)

Vor Widerstand wird jeder Andersdenkende eindringlich gewarnt:

„Wahrlich, diejenigen, die sich Allah und Seinem Gesandten widersetzen, werden gewiß erniedrigt werden, eben wie die vor ihnen erniedrigt wurden; und wahrlich, Wir haben bereits deutliche Zeichen herniedergesandt. Und den Ungläubigen wird eine schämliche Strafe zuteil sein.“ (58:5)

Das Prinzip Unterwerfung und Tributforderung ist auch aus der vermeintlich friedlichen Zeit der islamischen Herrschaft in Spanien bestens bekannt. Denn in „Al-Andalus“ herrschte erst dann relative Ruhe, als sich Juden und Christen massivem Druck beugten: Die Unterworfenen durften keine Waffen tragen, sie waren wehrunfähig, somit keine vollwertigen Männer. Christen und Juden mussten besondere Farben oder Kleidungsstücke tragen, um als „Dhimmi“ kenntlich zu sein; sie durften nicht auf Pferden reiten, sondern nur auf Eseln, damit sie ständig an ihre Erniedrigung erinnert wurden; sie zahlten einen Tribut (Jizya), den sie persönlich entrichteten, wobei sie einen Schlag an den Kopf erhielten. Sie mußten sich von Moslems schlagen lassen, ohne sich wehren zu dürfen; schlug ein „Dhimmi“ zurück, dann wurde ihm die Hand abgehackt, oder er wurde hingerichtet. Die Zeugenaussage eines „Dhimmi“ galt nicht gegen Moslems; diese brauchten für Vergehen an einem „Dhimmi“ nur halbe Strafe zu tragen; und wegen eines solchen Unterworfenen konnten sie nie hingerichtet werden. Umgekehrt waren grausamste Hinrichtungsarten überwiegend den „Dhimmi“ vorbehalten. So wurden Mohammeds Lehrsätze wortgetreu umgesetzt:

„Kämpft gegen diejenigen, die nicht an Allah und an den Jüngsten Tag glauben, und die das nicht für verboten erklären, was Allah und Sein Gesandter für verboten erklärt haben, und die nicht dem wahren Glauben folgen - von denen, die die Schrift erhalten haben, bis sie eigenhändig den Tribut in voller Unterwerfung entrichten.“ (9:29)

Barmherzigkeit gibt es im Islam nur untereinander in der Ummah, der Gemeinschaft der Moslems. Ungläubigen gegenüber gelten härtere Umgangsformen:

„Muhammad ist der Gesandte Allahs. Und die, die mit ihm sind, sind hart gegen die Ungläubigen, doch barmherzig zueinander. Du siehst sie sich im Gebet beugen, niederwerfen und Allahs Huld und Wohlgefallen erstreben. Ihre Merkmale befinden sich auf ihren Gesichtern: die Spuren der Niederwerfungen.“ (48:29)

In der Ideologie des Islam werden nicht nur die „Ungläubigen“ unterworfen, sondern auch die Frauen. Seinen Mitstreitern gewährte Mohammed beispielsweise bis zu vier Ehefrauen, er selber gönnte sich mehr. Seine Gefolgsleute begannen das Murren, als er 13 Frauen „besaß“. Nun, flugs kam ein Vers von Allah herabgeschwebt:

*„O Prophet, Wir erlaubten dir deine Gattinnen, denen du ihre Brautgabe gegeben hast, und jene, die du von Rechts wegen aus der Zahl derer besitzt, **die Allah dir als Kriegsbeute gegeben hat**, und die Töchter deines Vaterbruders und die Töchter deiner Vaterschwestern und die Töchter deines Mutterbruders und die Töchter deiner Mutterschwestern, die mit dir ausgewandert sind, und **jedwede gläubige Frau**, die sich dem Propheten schenkt, vorausgesetzt, daß der Prophet sie zu heiraten wünscht; **dies gilt nur für dich und nicht für die Gläubigen.**“ (33:50)*

Es ist schon praktisch, wenn man einen solch direkten Draht zu seinem Gott hat, der einem dann auch noch alle Wünsche erfüllt. Denn als Mohammed die Frau seines Adoptivsohnes Zaid begehrte, was nach geltendem Recht eigentlich verboten gewesen wäre, kam auch schnell von Allah die gewünschte Änderung der Familienordnung:

„...noch hat Er eure adoptierten Söhne zu euren wirklichen Söhnen gemacht. Das ist nur Gerede aus euren Mündern; Allah aber spricht die Wahrheit, und Er zeigt euch den Weg.“ (33:4)

Und anschließend schickte Allah noch die direkte Legitimierung:

*„...Dann aber, als Zaid seine eheliche Beziehung mit ihr beendet hatte, verbanden Wir sie ehelich mit dir, **damit die Gläubigen in Bezug auf die Frauen ihrer angenommenen Söhne nicht in Verlegenheit gebracht würden**, wenn diese ihre ehelichen Beziehungen mit ihnen beendet haben. Und Allahs Befehl muß vollzogen werden.“ (33:37)*

Als Mohammed 13 Ehefrauen und dazu noch über ein Dutzend Sklavinnen in seinem Harem angehäuft hatte, wachte er eifersüchtig darüber, dass sie nicht fremdgingen. Daher auch die Verschleierungsanordnungen:

*„O Prophet! Sprich zu deinen Frauen und deinen Töchtern und zu den Frauen der Gläubigen, **sie sollen ihre Übergewänder reichlich über sich ziehen**. So ist es am ehesten gewährleistet, daß sie dann erkannt und **nicht belästigt** werden. Und Allah ist Allverzeihend, Barmherzig.“ (33:59)*

Wegen der Eifersucht Mohammeds müssen sich also auch heute noch Millionen moslemischer Frauen von Kopf bis Fuß verhüllen. Um seine Frauenschar unter Kontrolle zu halten, legitimierte Mohammed auch das Prinzip der Prügelstrafe:

*„Die Männer stehen den Frauen in Verantwortung vor, weil Allah die einen vor den anderen ausgezeichnet hat und weil sie von ihrem Vermögen hingeben. Darum sind tugendhafte Frauen die Gehorsamen und diejenigen, die ihrer Gatten Geheimnisse mit Allahs Hilfe wahren. Und jene, deren Widerspenstigkeit ihr befürchtet: **ermahnt sie, meidet sie im Ehebett und schlägt sie!** Wenn sie euch dann gehorchen, so sucht gegen sie keine Ausrede. Wahrlich, Allah ist Erhaben und Groß.“ (4:34)*

Frauen werden im Islam von der herrschenden Männerclique bekanntlich massiv unterdrückt. Sie haben weniger Rechte, erben nur die Hälfte im Vergleich zu einem

Mann, ihre Zeugenaussage gilt nur halb so viel und sie müssen ihren Männern auch jederzeit sexuell zur Verfügung stehen:

*„Eure Frauen sind ein Saatfeld für euch; **darum bestellt euer Saatfeld wie ihr wollt.** Doch schickt (Gutes) für euch voraus. Und fürchtet Allah und wisset, daß ihr Ihm begegnen werdet. Und verheißt den Gläubigen die frohe Botschaft.“ (2:223)*

Bei ehelicher Untreue gilt für Frauen die Todesstrafe:

*„Und wenn einige eurer Frauen eine Hurerei begehen, dann ruft vier von euch als Zeugen gegen sie auf; bezeugen sie es, **dann schließt sie in die Häuser ein, bis der Tod sie ereilt** oder Allah ihnen einen Ausweg gibt.“ (4:15)*

Nach dem Geschlechtsakt mit Frauen müssen sich Männer wie bei einer Krankheit oder nach einer Notdurft reinigen:

*„Und wenn **ihr krank seid** oder euch auf einer Reise befindet oder einer von euch **von der Notdurft zurückkommt**, oder wenn **ihr die Frauen berührt habt** und kein Wasser findet, dann sucht guten (reinen) Sand und reibt euch dann Gesicht und Hände ab. Wahrlich, Allah ist Allverzeihend, Allvergebend.“ (4:43)*

Man findet in der arabischen Welt auch nichts Anstößiges daran, dass der 50-jährige Mohammed eine sechsjährige (!) geheiratet hat und die Ehe vollzog, als sie neun (!) war. Ganz im Gegenteil, in islamisch regierten Ländern wie beispielsweise dem Iran, Saudi Arabien, Pakistan, Afghanistan und dem Jemen dürfen getreu nach dem Vorbild des Propheten neunjährige Kinder geehelicht werden. Problemlos auch von viel älteren Männern. Arrangierte und Zwangsheiraten sind in diesem rigorosen Patriarchat üblich. Aus westlicher Sicht ist es sicher ein Phänomen, dass eine halbe Milliarde moslemischer Frauen dagegen noch nicht aufbegehren. Aber die knallharte Erziehung von Kindheit an, die göttliche Legitimierung der Unterdrückung und die Angst vor physischer Gewalt sorgen offensichtlich dafür, dass das System Islam funktioniert.

Während sich in Europa die Zahl der Moslems massiv erhöht, kann man in allen europäischen Ländern die Bildung von in sich geschlossenen Parallelgesellschaften beobachten. Eine Vermischung mit der einheimischen Kultur gibt es selten. Auch hierzu findet sich die Erklärung im Koran:

*„O ihr, die ihr glaubt, **schließt keine Freundschaft, außer mit euresgleichen.** Sie werden nicht zaudern, euch zu verderben, und wünschen euren Untergang. Schon wurde Haß aus ihrem Mund offenkundig, aber das, was ihr Inneres verbirgt, ist schlimmer. Schon machten Wir euch die Zeichen klar, wenn ihr es begreift.“ (3:118)*

Moslems dürfen auf Dauer die Regeln ihres Gastlandes nicht akzeptieren:

„Die Gläubigen sollen die Ungläubigen nicht statt der Gläubigen zu Beschützern nehmen; und wer solches tut, der findet von Allah in nichts Hilfe - außer ihr fürchtet euch vor ihnen. Und Allah ermahnt euch, vor Sich Selber achtlos zu sein, und zu Allah ist die Heimkehr.“ (3:28)

Viele Moslems schotten sich in den meisten europäischen Städten von Andersgläubigen strikt ab. Ein Abweichen hiervon wird nicht geduldet:

*„O ihr, die ihr glaubt! **Nehmt nicht die Juden und die Christen zu Beschützern. Sie sind einander Beschützer. Und wer sie von euch zu Beschützern nimmt, der gehört wahrlich zu ihnen. Wahrlich, Allah weist nicht dem Volk der Ungerechten den Weg.**“ (5:51)*

Immer wieder wird der siegreiche Kampf gegen die ungläubige Gesellschaft propagiert:

*„Und wer Allah und Seinen Gesandten und die Gläubigen zu Beschützern nimmt, der soll wissen, **daß Allahs Schar es ist, die siegreich sein wird.**“ (5:56)*

Die Abgrenzung wird mit radikaler Konsequenz gefordert:

*„Sie wünschen, daß ihr ungläubig werdet, wie sie ungläubig sind, so daß ihr alle gleich werdet. **Nehmt euch daher keine Beschützer von ihnen, solange sie nicht auf Allahs Weg wandern. Und wenn sie sich abwenden, dann ergreift sie und tötet sie, wo immer ihr sie auffindet; und nehmt euch keinen von ihnen zum Beschützer oder zum Helfer.**“ (4:89)*

Im Koran wird auch unverhohlen mit der allmählichen Machtübernahme gedroht:

*„Es mag wohl sein, daß die Ungläubigen wünschen, sie wären Muslime geworden. Lasse sie essen und genießen und von Hoffnung abgelenkt werden; **bald werden sie es erfahren. Und Wir haben nie eine Stadt zerstört, ohne daß ihr eine wohlbekannte Frist bemessen gewesen wäre. Kein Volk kann seine Frist überschreiten; noch können sie dahinter zurückbleiben.**“ (15:2)*

Im Islam ist die Welt in das „Haus des Islam“ (Dar al-Islam) und das „Haus des Krieges“ (Dar al-Harb) eingeteilt, in dem (noch) die Ungläubigen herrschen. Aber von Allah ist die Eroberung bereits in Aussicht gestellt:

*„**Und Er ließ euch ihr Land erben und ihre Häuser und ihren Besitz und ein Land, in das ihr nie den Fuß gesetzt hattet. Und Allah hat Macht über alle Dinge.**“ (33:27)*

In England ist es bereits soweit, dass in einigen Stadtteilen, beispielsweise in Bradford und Birmingham, die islamische Gerichtsbarkeit installiert wurde und Scharia-Richter nach und nach das englische Recht außer Kraft setzen. Ähnliche Ansätze gibt es auch schon in manchen Stadtteilen von Berlin, Rotterdam, Antwerpen, Marseille, Brüssel, London, Kopenhagen, Oslo und Malmö. Sogenannte moslemische „Friedensrichter“ hebeln auch schon in deutschen Städten die Justiz aus. Kein Wunder, denn der Koran verbietet Moslems, Recht und Gesetz der „Ungläubigen“ auf Dauer zu akzeptieren:

*„**Und die gläubigen Männer und die gläubigen Frauen sind einer des anderen Beschützer: Sie gebieten das Gute und verbieten das Böse und verrichten das***

Gebet und entrichten die Zakah und gehorchen Allah und Seinem Gesandten. Sie sind es, derer Allah Sich erbarmen wird. Wahrlich, Allah ist Erhaben, Allweise.“ (9:71)

Für strenggläubige Muslime gilt also nur ihr eigenes Gesetz:

„So gehorche nicht den Ungläubigen, sondern eifere mit dem Qur'an in großem Eifer gegen sie.“ (25:52)

Was sind nun Verträge wert, die Moslems mit „Ungläubigen“ geschlossen haben?

„Dies ist eine Lossprechung von jeglicher Verpflichtung seitens Allahs und Seines Gesandten; sie ist an diejenigen Götzendiener gerichtet, mit denen ihr ein Bündnis abgeschlossen habt.“ (9:1)

Dabei ist die Anwendung von List erlaubt. Bekanntlich gibt es im Islam das Prinzip der „Taqiyya“, die Moslems das Täuschen und sogar das Lügen gestattet, wenn es der Verbreitung des Islam dienlich ist:

„Oder beabsichtigen sie, eine List anzuwenden? Die Ungläubigen sind es, die überlistet werden.“ (52:42)

Die unversöhnliche Feindschaft mit den „Ungläubigen“ geht sogar über den Tod hinaus:

„Und bete nie für einen von ihnen, der stirbt, noch stehe an seinem Grabe; denn sie glaubten nicht an Allah und an Seinen Gesandten, und sie starben als Frevler.“ (9:84)

Daher verweigern es Moslems auch meist, auf den gleichen Friedhöfen wie die „Ungläubigen“ beerdigt zu werden. Denn die Erde sei von diesen „verunreinigt“. Gerne wird zwar immer wieder betont, dass Christentum und Islam doch die gleichen Wurzeln hätten. Aber der Islam grenzt sich scharf vom Christentum ab. Wer an Jesus Christus als Gott glaubt, gehört genauso zu den vielzitierten „Ungläubigen“:

„Wahrlich, ungläubig sind diejenigen, die sagen: "Allah ist der Messias, der Sohn der Maria." Sprich: "Wer vermochte wohl etwas gegen Allah, wenn Er den Messias, den Sohn der Maria, seine Mutter und jene, die allesamt auf der Erde sind, vernichten will?" Allahs ist das Königreich der Himmel und der Erde und dessen, was zwischen beiden ist. Er erschafft, was Er will; und Allah hat Macht über alle Dinge.“ (5:17)

Jesus Christus wird zu einem Gesandten Allahs degradiert:

„O Leute der Schrift, übertreibt nicht in eurem Glauben und sagt von Allah nichts als die Wahrheit. Wahrlich, der Messias, Jesus, Sohn der Maria, ist nur der Gesandte Allahs und Sein Wort, das Er Maria entboten hat, und von Seinem Geist. Darum glaubt an Allah und Seine Gesandten, und sagt nicht: "Drei." Lasset davon ab - das ist besser für euch. Allah ist nur ein einziger Gott. Es liegt Seiner Herrlichkeit fern,

Ihm ein Kind zuzuschreiben. Sein ist, was in den Himmeln und was auf Erden ist; und Allah genügt als Anwalt.“ (4:171)

Den Christen, die die neue Religion nicht annehmen wollen, wird genauso massiv gedroht wie den Juden:

*„O ihr, denen die Schrift gegeben wurde, glaubt an das, was Wir herabgesandt haben und welches das bestätigt, was euch schon vorliegt, bevor **Wir manche Gesichter vernichten** und sie auf ihre Rücken werfen oder **sie verfluchen**, wie Wir **die Sabbatleute verfluchten**. Und **Allahs Befehl** wird mit **Sicherheit ausgeführt**.“ (4:47)*

Mohammed stuft die christliche Religion konsequent herab und stellt sie unter Strafe:

*„**Wahrlich, ungläubig sind diejenigen, die sagen: "Allah ist der Dritte von dreien"**; und es ist kein Gott da außer einem Einzigen Gott. **Und wenn sie nicht von dem, was sie sagen, Abstand nehmen, wahrlich, so wird diejenigen unter ihnen, die ungläubig bleiben, eine schmerzliche Strafe ereilen.**“ (5:73)*

Die „Schriftbesitzer“ Juden und Christen, von denen Mohammed eigentlich einiges übernommen hat - natürlich in abgewandelter Form - müssen das neue Religionsgemisch anerkennen, sonst sind sie verflucht:

*„**Und die Juden sagen, Esra sei Allahs Sohn, und die Christen sagen, der Messias sei Allahs Sohn. Das ist das Wort aus ihrem Mund. Sie ahmen die Rede derer nach, die vordem ungläubig waren. Allahs Fluch über sie! Wie sind sie doch irregeleitet!**“ (9:30)*

Die Bestrafung wird fürchterlich sein:

*„**Diejenigen, die nicht an Unsere Zeichen glauben, die werden Wir im Feuer brennen lassen: Sooft ihre Haut verbrannt ist, geben Wir ihnen eine andere Haut, damit sie die Strafe kosten. Wahrlich, Allah ist Allmächtig, Allweise.**“ (4:56)*

Der Hass auf alle Juden ist von Mohammed noch stärker in die Herzen aller Moslems gepflanzt worden als der Hass auf die restlichen „Ungläubigen“:

*„**Sprich: "O ihr die ihr Juden seid, wenn ihr meint, ihr seid die Schutzbefohlenen Allahs unter Ausschluß der anderen Menschen, dann wünscht euch den Tod, wenn ihr wahrhaftig seid."** Doch sie werden sich ihn niemals wünschen um dessentwillen, was ihre Hände ihnen vorausgeschickt haben. Und Allah kennt die Ungerechten recht wohl. **Sprich: "Der Tod, vor dem ihr flieht, wird euch sicher ereilen. Dann werdet ihr zu Dem zurückgebracht werden, Der es kennt, das Verborgene und das Sichtbare; und Er wird euch verkünden, was ihr zu tun pflegtet."** (62:6)*

Das Prinzip „Islam“, wörtlich übersetzt „Unterwerfung“, begann bekanntlich ab der Verwendung von Gewalt und Drohung gut zu funktionieren. Sobald Mohammed Macht hatte, war seine Rache fürchterlich und grausam. Im Jahr 627 ließ er über 600 gefangene Juden in Medina köpfen:

„Wenn die Heuchler und diejenigen, in deren Herzen Krankheit ist, und die, welche Gerüchte in der Stadt verbreiten, nicht von ihrem Tun ablassen, dann werden Wir dich sicher gegen sie anspornen, dann werden sie nur noch für kurze Zeit in ihr deine Nachbarn sein. **Verflucht seien sie! Wo immer sie gefunden werden, sollen sie ergriffen und rücksichtslos hingerichtet werden.** So geschah der Wille Allahs im Falle derer, die vordem hingingen; und du wirst in Allahs Willen nie einen Wandel finden.“ (33:60)

Juden gelten seitdem im Islam als verfluchte Menschen:

„Und die Juden sagten: "Unsere Herzen sind unempfindlich." Aber nein! **Allah hat sie wegen ihres Unglaubens verflucht.** Darum sind sie wenig gläubig.“ (2:88)

Wer sich dem Islam widersetzt, dem droht schlimmste Bestrafung. Kann es mit einer solchen Ideologie jemals Frieden im Nahen Osten oder sonstwo auf der Welt geben?

„Da gab dein Herr den Engeln ein: "Ich bin mit euch; so festigt denn die Gläubigen. In **die Herzen der Ungläubigen werde Ich Schrecken werfen. Trefft sie oberhalb des Nackens und schlägt ihnen jeden Finger ab!**" (8:12)

Der Hass Mohammeds auf diejenigen, die sich seiner neuen „Religion“ verschlossen, schien abgrundtief zu sein. Er verglich sie mit Tieren:

„Und seid nicht wie jene, die sagen: "Wir hören", und doch nicht hören. **Wahrlich, als die schlimmsten Tiere gelten bei Allah die Tauben und Stummen, die keinen Verstand haben.**“ (8:21)

Und sogar noch eine Steigerung:

„**Wahrlich, schlimmer als das Vieh sind bei Allah jene, die ungläubig sind und nicht glauben werden**“ (8:55)

Wenn man bedenkt, dass diese Verse nach islamischer Sichtweise auch heute noch wörtliche Gültigkeit haben, und diese Verse auch in Deutschland von Moslems gelesen werden – erklärt sich da nicht auch die immer wieder auftretende grundlose und ausufernde Gewalt gegen „Scheißdeutsche Schweinefleischfresser“, „Scheißchristen“ und „Deutsche Schlampen“?

„**Wahrlich, jene, die ungläubig sind unter dem Volk der Schrift und die Götzendiener werden im Feuer der Dschahannam sein; ewig werden sie darin bleiben; diese sind die schlechtesten der Geschöpfe.**“ (98:6)

Wer nun über all diese Hass-, Gewalt- und Tötungsexzesse Bescheid weiß, wundert sich, dass von islamischen Vertretern immer wieder behauptet wird, im Koran sei das Töten verboten. Das stimmt aber nicht. Hier ist der vielzitierte Vers in seiner kompletten Länge:

„**Deshalb haben Wir den Kindern Israels verordnet, daß, wenn jemand einen Menschen tötet, ohne daß dieser einen Mord begangen hätte, oder ohne daß**

ein Unheil im Lande geschehen wäre, es so sein soll, als hätte er die ganze Menschheit getötet; und wenn jemand einem Menschen das Leben erhält, es so sein soll, als hätte er der ganzen Menschheit das Leben erhalten. Und Unsere Gesandten kamen mit deutlichen Zeichen zu ihnen; dennoch, selbst danach begingen viele von ihnen Ausschreitungen im Land.“ (5:32)

Mohammed zitiert hier also aus einer alten Anweisung an die Juden, die aus dem Talmud stammt. Da er bekanntlich weder lesen noch schreiben konnte, wurde sie ihm vorgelesen. Sie lautet dort im Original:

„Denn jeder, der eine Seele Israels tötet, der gelte nach der Schrift wie einer, der eine ganze Welt getötet hat. Und jeder, der das Leben einer Seele Israels rettet, der gelte nach der Schrift wie einer, der eine ganze Welt gerettet hat.“

Mohammed veränderte zudem diesen Vers, der eigentlich nur für das Zusammenleben von Juden untereinander gedacht war, entscheidend: Aus seiner Sicht ist ein Mord nur dann zu verurteilen, wenn er ohne Grund erfolgt. Aber wenn jemand ein „Unheil“ verursacht, darf er getötet werden. Ein Ungläubiger fällt unter diese Begründung, wenn er sich dem Islam widersetzt. Also ist das Töten mit dem Motiv der „Religionsverteidigung“ im Islam absolut gerechtfertigt. Und wird auch schließlich an dutzenden Stellen im Koran wörtlich gefordert, sogar auch im gleich folgenden Vers:

*„Der Lohn derer, die gegen Allah und Seinen Gesandten Krieg führen und Verderben im Lande zu erregen trachten, soll sein, **daß sie getötet oder gekreuzigt werden** oder daß ihnen **Hände und Füße wechselweise abgeschlagen werden** oder daß sie aus dem Lande vertrieben werden. Das wird für sie eine Schmach in dieser Welt sein, und im Jenseits wird ihnen eine schwere Strafe zuteil.“ (5:33)*

Da der Koran das unveränderliche Wort des Gottes Allah ist, gelten die vielen Gewalt- und Tötungsaufrufe des Korans auch für unsere heutige Zeit und sind damit brandgefährlich. Wenn dies Moslems im Westen zugeben würden, wäre der Islam schnell in einer öffentlichen kritischen Diskussion. Daher versuchen sie mit allen Mitteln, zu vernebeln und zu verschleiern: Diese Verse seien „aus dem Zusammenhang gerissen“, „anders gemeint“ oder gar "falsch übersetzt".

Aber es gibt im Koran keinen historischen Zusammenhang, da die Anweisungen Mohammeds einfach der Länge der Suren nach angereiht wurden. Wären sie zeitlich geordnet, könnte man erkennen, dass es eine verhängnisvolle Entwicklung im Leben des "Propheten" gab: In der Mekka-Phase hatte er nur ein paar Dutzend Anhänger und konnte es sich gar nicht erlauben, anderen seine Meinung mit Drohungen aufzuzwingen und Gewalt anzuwenden. Nachdem er aber von Mekka nach Medina ausgewandert war, befriedete er dort mit diplomatischem Geschick zwei verfeindete Stämme, die anschließend als Dank den Islam annahmen. Ab dem Zeitpunkt besaß er Macht, wendete sie kompromisslos an und eroberte das Gebiet des heutigen Saudi-Arabiens mit brutalen Angriffskriegen.

Ein weiteres beliebtes Beispiel, um die Intoleranz und Aggressivität des Korans zu verschleiern, ist die Behauptung, im Islam gäbe es Glaubensfreiheit. Nun, hier handelt es sich um Vers 256 der zweiten Sure:

„Es gibt keinen Zwang im Glauben. Der richtige Weg ist nun klar erkennbar geworden gegenüber dem unrichtigen. Wer nun an die Götzen nicht glaubt, an Allah aber glaubt, der hat gewiß den sichersten Halt ergriffen, bei dem es kein Zerreißen gibt. Und Allah ist Allhörend, Allwissend.“ (2:256)

Aus der Sicht Mohammeds ist es die einzig richtige Entscheidung, sich zum Islam zu bekennen. Da er ja die einzig wahre Religion ist. Wer dies nicht tut, wird bekämpft, unterworfen oder getötet. Und gleich im nächsten Vers wird auch klar, wie Allah mit all denen verfährt, die sich weigern, an ihn zu glauben:

*„Allah ist der Beschützer derjenigen, die glauben. Er führt sie aus den Finsternissen ins Licht. Diejenigen aber - die ungläubig sind, deren Freunde sind die Götzen. Sie führen sie aus dem Licht in die Finsternisse. **Sie werden die Bewohner des Feuers sein, darin werden sie ewig bleiben.**“ (2:257)*

Zwei andere Verse zeigen, dass es eine Glaubensfreiheit im Islam nicht gibt:

*„Verlangen sie etwa eine andere als Allahs Religion? **Ihm ergibt sich, was in den Himmeln und auf der Erde ist, gehorsam oder wider Willen**, und zu Ihm kehren sie zurück.“ (3:83)*

*„Und wer eine andere Religion als den Islam begehrt: **nimmer soll sie von ihm angenommen werden**, und im Jenseits wird er unter den Verlierern sein.“ (3:85)*

Außerdem gilt für den Ausstieg aus dem Islam die Todesstrafe, denn Mohammed befahl kompromisslos, festgehalten in diesem Hadith aus der Sunna, der Überlieferung aus dem Leben des „Propheten“:

„Wenn ein Muslim seine Religion verlässt, dann töte ihn.“ (Bukhari V4 B52 N260)

Wenn man sich in islamisch regierten Ländern umsieht, erkennt man, wie weit „Toleranz“ und „Glaubensfreiheit“ im Islam gehen. Überall, wo er herrscht, zeigt er sein wahres diktatorisches Gesicht. Genau so, wie es Mohammed in seinem Koran angewiesen hat. Der Islam ist eine starre Glaubenslehre, die sich in 1400 Jahren keinen Millimeter verändert hat und es aufgrund ihrer eigenen Dogmen auch nicht kann. Der Islam ist zum ständigen Kampf bis zum Endsieg verdammt. Dazu göttlich legitimiert, macht ihn das zu einer hochgefährlichen Ideologie.

Viele Predigten arabischer Imame sprechen klar und deutlich von der Eroberung Europas und schließlich der ganzen Welt. Die Vernebelungsstrategie islamischer Repräsentanten hierzulande weckt vor diesem Hintergrund nun natürlich tiefstes Misstrauen und verdeutlicht die taktische Marschrichtung:

Die „ungläubige“ Gesellschaft im Unklaren lassen, in Sicherheit wiegen, Kritik unterbinden, mit Großmoscheeprojekten Landnahme betreiben, moslemische Lebensweisen in der Gesellschaft etablieren und immer mehr Rechte einfordern, damit man dann in einigen Jahren aufgrund des Geburtenjihad in der Lage ist, allmählich die Machtübernahme einleiten zu können. Sozusagen die Libanonisierung Deutschlands. Eine abwegige Annahme? Nun, das Zitat des türkischen Ministerpräsidenten Erdogan ist bekannt:

„Die Demokratie ist nur der Zug, auf den wir aufsteigen, bis wir am Ziel sind. Die Moscheen sind unsere Kasernen, die Minarette unsere Bajonette, die Kuppeln unsere Helme und die Gläubigen unsere Soldaten.“

Erst, wenn man all diese unbestreitbaren Fakten kennt, versteht man, was in der öffentlichen Auseinandersetzung um den Islam für eine groteske Posse veranstaltet wird. Weite Teile von Politik und Medien verweigern sich hartnäckig einer tabulosen und kritischen Diskussion. Aus Furcht vor dem Vorwurf einer vermeintlichen „Ausländerfeindlichkeit“, „Rassismus“ oder einer möglicherweise unkontrollierten Reaktion von empörten Moslems.

All die selbsternannten „Gutmenschen“ in Deutschland, die jede Kritik am Islam zu unterbinden versuchen, erweisen sich als Steigbügelhalter einer gewaltverherrlichenden intoleranten Ideologie, die sich unter dem Deckmantel einer Religion immer mehr breitmacht in Europa. Dieser Irrsinn ist nur mit fundamentalem Unwissen über den Islam oder mit dem bekannten deutschen Schuldkomplex zu erklären.

Es kann nicht sein, dass mit dem Alibi der „Religionsfreiheit“ langsam aber sicher die Errungenschaften der aufgeklärten christlich-jüdisch-abendländischen Zivilisation ausgehebelt werden.

Die islamische Kultur unterscheidet sich so grundlegend von der westlichen und die Lebens- sowie Verhaltensweisen werden im Islam so umfassend vorgeschrieben, dass ein unproblematisches Zusammenleben mit gläubigen Moslems kaum vorstellbar ist. Beispiele:

Schweinefleischverbot, Impfungsverbot bei schweinishen Bestandteilen im Serum, Schächten, Verbot von „nicht-geschächtetem“ Fleisch, Kopftuch, Verhüllung, fünfmaliges tägliches Beten, keine Teilnahme von Mädchen an Klassenfahrten, Ablehnung von Sexualkunde und Evolutionslehre im Biologieunterricht, kein gemeinsamer Sportunterricht von Jungen und Mädchen, kein gemeinsames Baden von moslemischen Frauen in öffentlichen Bädern, kein Kontakt von Frauen zu männlichen Ärzten, Verbot von Alkohol (teilweise sogar bei Desinfektionslösungen), keine Desinfektion von moslemischen Ärztinnen im Unterarmbereich wegen Verhüllungsgebot, der familiäre Ehrenkodex, der Konvertitenbann, die Zwangsheirat, die Polygamie, das Frauenschlagen, die aggressiv-ablehnende Einstellung zur Homosexualität, die Wissenschaftsfeindlichkeit (der Koran lehrt alles), der Zorn über Religionskritik, die Hundephobie (vielfache Weigerung von Taxifahrern, Blindenhunde mitzunehmen), die Ausrichtung von Krankenbetten gen Mekka, das Versetzen von Toiletten weg von Mekka etc.pp.

Probleme über Probleme. Muss man realistischere nicht doch feststellen, dass diese Kultur mit der christlich-jüdisch-abendländischen kaum kompatibel ist? Ist eine solch umfassende Weltanschauung überhaupt reformierbar?

Dazu sind Antworten aus dem Islam selbst heraus nötig. Bisher haben wir sie allerdings kaum vernommen.

Erste Maßnahmen, um die hochbrisanten Elemente des Islam zu bändigen, müssten die Vorschrift von Predigten in der jeweiligen Landessprache und [der schriftliche Verzicht](#) auf alle gewaltverherrlichenden und menschenrechtsfeindlichen Aspekte des Korans sowie der Scharia sein. Bevor all dies nicht verbindlich und zeitlos gültig erklärt ist, dürften keine weiteren Moscheeprojekte mehr in Europa realisiert werden.

Was bleibt dann aber noch vom Islam übrig? Nun, wenn sich Moslems auf die sogenannten fünf Säulen des Islam beschränken, verursachen sie zumindest kein Leid mehr bei den „Ungläubigen“. Wobei der Ramadan bei moslemischen Schulkindern und Arbeitnehmern sicherlich große Probleme schafft, die letztlich auch die Gesellschaft mitzutragen hat.

Es muss definitiv aufhören, dass die Ausbreitung dieser Ideologie in Europa in Folge von falsch verstandener „Toleranz“, „Nächstenliebe“ und „Willkommenskultur“ weiter unkritisch und ohne Forderungen unterstützt wird.

Denn Toleranz gegenüber Intoleranz bedeutet letzten Endes Selbstaufgabe.

Ein warnendes Beispiel sollte der Islamische Staat im Irak und in Syrien sein, der sich [exakt nach den Vorgaben des Islams](#) richtet und all das wiederholt, was dessen Begründer Mohammed mit seinen Anhängern im siebten Jahrhundert auf dem Gebiet des heutigen Saudi-Arabiens vorexerzierte. Man darf dabei nie vergessen: Der „Prophet“ Mohammed gilt im Islam als „vollkommener Mensch“ und das „perfekte Vorbild“ für alle Moslems.

Diese Koran-Analyse ist nicht gegen wirklich friedlich und modern eingestellte Moslems gerichtet, sondern gegen die gefährlichen Bestandteile des Islams. Sie soll ein Anstoß sein, diese Schrift aus dem 7. Jahrhundert zu entschärfen und damit zeitgemäß zu gestalten, was auch nicht zuletzt zu einer Befreiung moslemischer Frauen von Unterdrückung beitragen wird.

Wenn diese Modernisierung nicht erfolgt, dürfte sich in den kommenden Jahren mit hoher Wahrscheinlichkeit ein gesellschaftliches Sprengpotential bilden, das zu bürgerkriegsähnlichen Zuständen auf den Straßen deutscher und europäischer Großstädte führen könnte.

Dezember 2015

Michael Stürzenberger

Journalist

Mitglied „Wiedergegründete Weiße Rose von 2012“